Friedrich Engels und die Verbindung von Marxismus und Arbeiterbewegung

etzung von Seite 4)

ser wieder machte Engels den Ver- der marxistischen Arbeiterbewe- klar, daß es vor allem auf den In- auf die prinzipielle Grundlage des sses und seiner Beschlüsse ankam, ein einen echten Ausgangspunkt für vertiefte Zusammenarbeit, für ge- mes Handeln im Interesse des Fort- der revolutionären Arbeiterbewe- bieten konnte. Deshalb ging es auch cht darum, etwa die Form der I. In- onale zu kopieren, doch ihre mar- hen Grundprinzipien mußten erhal- eiben und den Zusammenschluß der tionalen Arbeiterbewegung durch- n. Die Form des internationalen Zu- enwirkens mußte nach Meinung von stets dem Entwicklungsstand der erbewegung und der Gesamtheit torischen Bedingungen entsprechen. marxistischen Kräften erwuchs die Verpflichtung, auf den internationa- Arbeiterkongressen die Führung in nd zu nehmen und durch ihr Auf- die internationale Arbeiterbewe- uf die Erfüllung ihrer historischen ben vorzubereiten.

rmüdlich wirkte Engels über Mo- nweg in diesem Sinne auf die füh- Vertreter der deutschen Sozialde- atie und der französischen Arbeiter- ein. Er half ihnen, ihre eigenen chen und Unklarheiten, viele objek- und subjektive Hemmnisse bei der eitung des internationalen Arbei- gresses zu überwinden und diesem Charakter zu geben, der den revolu- en Zielen der Arbeiterbewegung ge- wurde. Welch großen Anteil Fried- Engels am Zustandekommen des esses hatte, war allen unmittelbar ten vollauf bewußt. Paul Lafargue e nur aus, was alle empfanden, als gels in der letzten entscheidenden der Vorbereitung des Kongresses ...: „... Sie haben den Kongreß ge- ..., es ist nötig, daß Sie uns noch Wochen diese für uns so wertvolle erweisen, ungeachtet aller Verdrieß- ten, allen Ärgers und aller Unge- lichkeiten". (Engels, F., P. et L. La- Correspondance Tome densième,).

Internationale Arbeiterkongreß 1889 zu einem hervorragenden Erfolg revolutionären Arbeiterbewegung, zu überzeugenden Sieg der marxisti- Richtung. Die Beschlüsse des Kon- über die Arbeiterschutzgesetzge- die Abschaffung der stehenden und die allgemeine Volksbewaff- waren von den Ideen des Marxis- inspiriert. Doch von größter, von hi- cher Bedeutung war die Resolution den 1. Mai als Kampftag der inter- nalen Arbeiterbewegung. „Das ist das was unser Kongreß vollbracht hat", Engels mit großer Genugtuung Bd. 37, S. 266). Denn damit war eidendes erreicht. Die Annahme Resolution bedeutete den Übergang einsamen Erklärungen zu gemein- Aktion. In der Herstellung der re- onären Einheit der internationalen rbewegung zur Durchführung um- der Aktionen gegen das kapitalisti- System sah Engels eine der zentra- Aufgaben der kämpfenden Arbeiter- Eine Einschätzung, die heute noch o auf der Tagesordnung steht wie Jahren. „In der Zeit", so hob Walter Ulbricht auf dem Empfang eilnehmer der Engels-Konferenz her- „da der Imperialismus alle seine mobilisiert, um mit der von den inspirierten Globalstrategie die ver- historische Initiative zurückzuer- ist die Aktionseinheit gegen den alismus wichtiger denn je" (ND v. 1970).

gels' rastloser kämpferischer Einsatz die Interessen der Arbeiterklasse, schöpferische Leistung bei der Aus- ung der wissenschaftlichen Weltan- ung des Proletariats, für die Ver- ung von Marxismus und Arbeiterbe- ung machten ihn zum großen Lehr- der revolutionären Arbeiterbewe- zum internationalen Vertrauens- des Proletariats. Die revolutionären ten aller Länder schöpften, wie in seinem Nachruf auf Engels „aus der reichen Schatzkammer enntnisse und Erfahrungen des alten" (Werke, Bd. 2, S. 12). Gemeinsam Marx gab Engels dem Proletariat das über den internationalen Charak- eines Kampfes und festigte in der Ar- bewegung die Überzeugung, daß ihre e in ihrer Organisiertheit und in ihrem nationalen Zusammenhalt liegt. Zeit Lebens kämpfte Engels dafür, daß Arbeiterbewegung dem proletarischen nationalismus die Treue hielt und ihn ständigen Prinzip ihres Handelns t. Unermüdlich half Engels der inter- nalen Arbeiterbewegung, solche kon- Formen der Verwirklichung des pro- chen Internationalismus zu entwik- die den historischen Bedingungen Anforderungen entsprachen. Er lehrte sozialistischen Parteien, ihre Bezie- en auf der Grundlage des proletari- Internationalismus zu gestalten, prinzipienfestes Ringen um selb- ge und ihrer historischen Aufgabe ühte Arbeiterparteien, um die revolu- Einheit der internationalen iterbewegung genauso wie sein ktisches Herangehen an die Ge- ung ihrer Zusammenarbeit in Abhän- eit von den historischen Bedingungen Aufgaben der Arbeiterklasse sind endes und aktuelles Vermächtnis. Von ganz im Engelsschen Sinne schöpfe- bei der Gründung der Kommunisti- Internationale aufgenommen, wird von der kommunistischen Weltbewe- unserer Gegenwart bewahrt und geführt, liegt es dem Wirken un- Sozialistischen Einheitspartei zu- n.

Diskussionsbeiträge

Gutachten zur Biographie

FDJ-Gruppe Geschichte/ML III erarbeitete Gutachten zur Engels-Biographie für das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Im 1. Studienjahresabschnitt 1969/70 beschäftigte sich unsere FDJ-Gruppe (Diplomlehrer Marxismus-Leninismus/Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung) mit der deutschen Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts. Die Seminare waren so konzipiert, daß die Rolle und Persönlichkeit Friedrich Engels' im Mittelpunkt stand. In Arbeitsgruppen erarbeiteten wir das Schaffen Engels' in der 48er Revolution und bei der Gründung nationaler Arbeiterparteien. Wir lernten sein Zusammenwirken mit Marx ebenso kennen wie seinen Anteil an der Gründung der II. Internationale.

Anfang dieses Jahres wurde unsere Seminargruppe vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED gebeten, ein Gutachten über die Engels-Biophie zu schreiben. Diese Aufgabe übernahmen wir ebenso wie eine Klasse einer erweiterten Oberschule und eine Arbeiterjugendbrigade sehr gern. Wir sahen darin die Möglichkeit, uns mit Engels vertiefter zu beschäftigen, zumal wir bereits durch die Lehrveranstaltungen in die Problematik eingedrungen waren. Wir betrachteten diesen Auftrag als eine Gelegenheit, uns mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vertraut zu machen und uns wissenschaftlich-produktiv zu betätigen. Unsere Gruppe sah in diesem Auftrag ferner die Möglichkeit, eine Verbesserung der Gruppenatmosphäre zu erreichen und uns damit im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv" zu unterstützen. Nicht zuletzt betrachteten wir diese Arbeit als unseren konkreten Beitrag zur Engels-Ehrung.

Die Arbeit, die wir im organisierten Selbststudium im Frühjahr 1970 durchführten, nahmen wir unter FDJ-Kontrolle, d. h. die FDJ-Leitung konzipierte und kontrollierte den Arbeitsgang. Wir bildeten 4 Arbeitsgruppen zu je 4 Studenten. Als koordinierendes Zentrum setzten wir ein Redaktionskollegium ein, das aus der FDJ-Leitung und den Arbeitsgruppenleitern bestand.

Nach Erhalt der Manuskripte begann sofort das intensive Durcharbeiten in den Arbeitsgruppen. Dabei gingen wir von den Schwerpunkten für das Gutachten, die vom Institut für Marxismus-Leninismus vorgegeben worden waren, aus. Wir konzentrierten uns dabei auf folgende Fragen:

– Vermitteln die Kapitel ein lebendiges Bild von der Persönlichkeit Engels'?

– Wird genügend sichtbar, daß Engels' Entwicklung in jungen Jahren nicht glatt verlief?

– Wird der Leser durch die Art der Darstellung zum Klassikerstudium angeregt?

– Sind die historischen Fakten allgemein verständlich?

– Ist die angewandte Polemik mit gegnerischen Auffassungen verständlich?

– Kommt das Verhältnis der Gemeinsamkeit von Marx und Engels und Engels' spezifischer Anteil bei der Herausbildung des wissenschaftlichen Kommunismus klar zum Ausdruck?

In den Arbeitsgruppen wurde rege diskutiert. Zunächst verschafften wir uns Klarheit über noch nicht bekannte historische Tatsachen, denn schließlich liegt unser Ausbildungsziel auf der Beschäftigung und Propagierung des Marxismus-Leninismus, speziell der Geschichte der Arbeiterbewegung. Jede Gruppe befaßte sich primär mit einem Schwerpunkt. Natürlich trugen auch die anderen Arbeitskreise zur Erarbeitung des Schwerpunktes bei. So wurde im Plenum das Gesamtgutachten in ziemlich harter Diskussion erarbeitet.

Den 3. Teil unserer Arbeit sahen wir in Hinweisen für die Gesamtanlage des Werkes. So kam beispielsweise der Vorschlag, der Biographie ein ausführliches Personenregister anzuhängen, zum besseren Verständnis für die Leser.

Die Arbeit am Gutachten war für uns eine wissenschaftlich-produktive Arbeit, denn wir durchforschten das Lebenswerk von Friedrich Engels. Gerade die Erarbeitung eines Gutachtens ist für unsere spätere Arbeit sehr wertvoll, denn den meisten von uns wird solche Arbeit noch des öfteren begegnen. Sehr positiv wirkte sich bei dieser Möglichkeit des wissenschaftlich-produktiven Studiums die Zusammenarbeit der Studenten mit den Angehörigen des Lehrkörpers aus. Einerseits wurde zur selbständigen Arbeit angeregt, andererseits fand über die Probleme der Biographie ein Meinungsaustausch statt. Die Gruppe wuchs bei dieser Arbeit fester zusammen. Alle identifizierten sich mit diesem Auftrag. Auch unter erschwerten Bedingungen – ein Teil des Gutachtens wurde bei vollem Lehrbetrieb erarbeitet – standen alle für diese Aufgabe ein.

In der Diskussion kamen sehr gute Vorschläge von Jugendfreunden, die uns aus den Lehrveranstaltungen als zurückhaltend bekannt waren, das heißt, jeder Freund zeigte bei dieser Arbeit, was in ihm steckt. Die Arbeit in den Arbeitsgruppen bewährte sich gut, so daß wir diese Gruppen auch in Vorbereitung auf die Staatsexamen arbeiten ließen.

Schließlich lernten wir mit dieser Arbeit Friedrich Engels besser kennen und schätzen. Hatten bis dahin die Genossen nur den Theoretiker und Führer des Proletariats in Engels gesehen, so wurde ihnen aus dieser Biographie der Mensch Engels zu einem Begriff. Die meisten von uns greifen jetzt öfter als bisher zu einer Schrift von Engels und lesen sie auch unter dem neuen Blickwinkel. Wir können nur jedem Studenten und Wissenschaftler sagen: Lest diese Biographie und greift dann zum Werk der Klassiker! **Eckart Wagner**

Nach Abschluß der Arbeit an unserer Friedrich-Engels-Biographie und in den Tagen ihres Erscheinens ist es mir ein Bedürfnis, Dir sowie Deinen Genossen und Jugendfreunden recht herzlich für die Unterstützung zu danken, die Ihr uns durch das sorgfältige Lesen einiger Kapitel und die schriftliche Mitteilung Eurer Eindrücke erwiesen habt. Selbstverständlich bringe ich hiermit nicht nur meinen persönlichen Dank, sondern ebenso den aller Mitglieder des Autorenkollektives zum Ausdruck. Sowohl Eure Gesamteinschätzung der 6 Kapitel als auch die Hinweise zu Einzelproblemen waren uns bei den abschließenden Arbeiten eine wertvolle Hilfe. Eure Bemerkungen gaben uns so manche Anregung, diese oder jene Teilfrage in methodischer oder gestalterischer Hinsicht noch einmal zu überlegen. Wir freuten uns natürlich über Eure positive Gesamteinschätzung dieser Kapitel. Sie bestärkte uns in der Hoffnung, daß unser Buch besonders auf junge Menschen ansprechend wirken und ihnen helfen möge, ihr Wissen über Engels zu vertiefen.

Bei den letzten Arbeitsgängen an unserem Manuskript, die eine gesamtredaktionelle und stilistische Bearbeitung einschlossen, sind zahlreiche Eurer Hinweise berücksichtigt worden. So haben wir im ersten Kapitel einige philosophische Begriffe, die ohne Anmerkungen nicht jedem Leser verständlich sein können, durch allgemein verständlichere Termini ersetzt. Eure Empfehlung, daß wir die im selben Kapitel enthaltenen Ausführungen über Hegel, Schelling und Strauß noch präzisieren, die von diesen Philosophen vertretenen Richtungen näher erläutern sollten, konnten wir nur beschränkt – vorwiegend mit stilistischen Mitteln – berücksichtigen. Diese Hinweise wie auch ein oder zwei andere Eurer Bemerkungen berührten methodische Fragen unserer Konzeption, in der wir davon ausgingen, daß wir eine wissenschaftlich-populäre Biographie schreiben und keine Geschichte des Marxismus und deshalb auf längere Erläuterungen solcher Probleme verzichten müssen. So haben wir in bezug auf die Philosophie Hegels und anderer Philosophen nur soviel gesagt, wie für das Verständnis des Gesamtzusammenhanges der Entwicklung des jungen Engels nötig ist. Ähnliches gilt für Euren Vorschlag, dem Anhang der Biographie statistische Tabellen beizufügen, um so den Lesern die elende Lage des Proletariats zu veranschaulichen.

Wenn wir die in dieser Richtung liegenden Empfehlungen von Euch nicht voll verwirklichen konnten, so sind sie dennoch in unsere Arbeit eingeflossen. So haben wir uns beispielsweise bemüht, die entsprechenden Passagen über Hegel und Schelling prägnanter zu formulieren; an einer anderen Stelle haben wir – Euren Gedanken aufgreifend – mit einem Beispiel zu zeigen versucht, wie niedrig die Kaufkraft eines Wochenlohnes von einem Baumwollweber im Deutschland der damaligen Zeit gewesen ist. Ihr werdet verstehen, daß ich nicht auf alle Eure Anregungen – speziell nicht solche, die Detailfragen oder Einzelfakten betreffen – in diesem Brief eingehen kann. Seid jedoch gewiß, daß wir vor Inaugabe des Manuskripts Eure im Gutachten zum Ausdruck gebrachte Meinung sorgfältig überprüft haben.

Es wird Euch freuen zu hören, daß sich einige Eurer Hinweise auch mit den Ergebnissen der Diskussion im Autorenkollektiv deckten, beispielsweise die Bemerkungen zu Lassalle oder die Empfehlung, daß Engels' Beschäftigung mit den Naturwissenschaften besser herausgearbeitet werden sollte. Im Kapitel VII haben wir einen ganzen Abschnitt dieser letzteren Problematik gewidmet. Das konntet Ihr natürlich nicht wissen, da Ihr Euch nur mit einem Teil der Biographie beschäftigt habt. Zur Freundschaft zwischen Engels und Carl Schorlemmer wäre zu bemerken, daß noch an vielen Stellen im Anschluß an die ersten sechs Kapitel die enge Bindung der beiden Freunde und die Bedeutung Schorlemmers als Naturwissenschaftler und Revolutionär erwähnt wird.

Wir danken Euch nochmals für Eure Mithilfe. Wir hoffen sehr, daß nicht nur wir als Autorenkollektiv einen Nutzen aus unserer Zusammenarbeit gezogen haben. Unseres Erachtens hat die gewählte Form Eurer Mitarbeit am Zustandekommen des Buches erneut gezeigt, wie nützlich sowohl die Zusammenarbeit von in der Ausbildung stehenden jungen Wissenschaftlern mit solchen, die bereits in der Praxis stehen ist, als auch die recht frühzeitige Kontaktaufnahme der Autoren eines Buches mit seinen potentiellen künftigen Lesern.

Wir freuen uns, Euch in Anerkennung Eurer Hilfe eine Geldprämie in Höhe von 400 Mark und für jedes Mitglied Eurer Studiengruppe ein Exemplar der Biographie übersenden zu können.

Prof. Dr. Heinrich Gemkow,
Stellvertretender Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED

Prof. Heinrich Gemkow an die FDJ-Gruppe Geschichte ML III

Engels und die Entwicklung der Arbeiterklasse heute

Forschungsstudent Peter Hübner zur „Lage der arbeitenden Klasse in England"

„Die Lage der arbeitenden Klasse in England" entstand in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum. Hier liegt bereits das erste wichtige Moment, das dieses Engels'sche Frühwerk so aktuell werden läßt: Dieses Buch sollte nach dem Willen seines Verfassers möglichst schnell politische Wirksamkeit erlangen. Für Friedrich Engels war „die Lage der arbeitenden Klasse ... der tatsächliche Boden und Ausgangspunkt aller sozialen Bewegungen der Gegenwart, ...". Es galt die internationale Arbeiterklasse umgehend mit jenen Forschungsergebnissen vertraut zu machen, die ihre Lage, ihre Zukunft betrafen. Bewußtheit ist eines der wesentlichen Merkmale im Prozeß der Befreiung der Arbeiterklasse. „Nach unseren Begriffen", so sagte Lenin 1917, „ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun." Damit wird ein ganz entscheidendes Ziel der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften hervorgehoben: zur Bewußtseinsentwicklung der Arbeiterklasse beizutragen.

In Engels' schneller und präziser Arbeit ist ein Beispiel zu sehen, daß die revolutionäre Zielsetzung der historisch-materialistischen Gesellschaftsanalyse unterstreicht. Das ist die eine Seite der brennenden Aktualität dieser Schrift aus dem Jahre 1844.

Ein weiterer wichtiger Punkt, auf den es die Aufmerksamkeit zu richten gilt, ist die Art und Weise, in der Engels die Arbeiterklasse darstellte. Dabei ist es berechtigt und notwendig, all die Unterschiede zwischen dem Proletariat der ersten Hälfte des 19. Jh. und unserer sozialistischen Arbeiterklasse zu betonen; nicht minder wichtig ist es aber, die Gemeinsamkeit herauszuarbeiten, die die Klasse als Träger ihrer historischen Mission kennzeichnet.

Die geschichtsgestaltende Kraft der Arbeiterklasse ist die Wurzel des wissenschaftlich begründeten und auch des emotionalen Optimismus, der aus der Engels'schen Schrift spricht. Lenin hat das bereits im Jahre 1895 gewürdigt: „Engels aber hat als erster gesagt, daß das Proletariat nicht nur eine leidende Klasse ist; daß gerade die schmachvolle wirtschaftliche Lage, in der sich das Proletariat befindet, es unaufhaltsam vorwärtstreibt und es zwingt, für seine endgültige Befreiung zu kämpfen. Das kämpfende Proletariat aber wird sich selbst helfen."

Forschungen über die Entwicklung der Arbeiterklasse können ohne die Darlegung der aktiven historischen Rolle der Klasse nicht zum Ziele führen. „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" birgt den Beweis, der in der Folge ständige Bestätigung fand: Die Arbeiterklasse bringt immer die Kräfte hervor, die für die Durchsetzung ihrer historischen Mission auf einer bestimmten Stufe gesellschaftlicher Entwicklung notwendig sind.

Engels wies darauf hin, daß eine solche Entwicklung nicht ohne das Bewußtsein der Klasse über sich selbst und über die Gesellschaft möglich ist. In der „Lage" heißt es: „Die Arbeiter fangen an, sich als Klasse in ihrer Gesamtheit zu fühlen, sie werden gewahr, daß sie, obwohl einzeln schwach, doch zusammen eine Macht sind; die Trennung von der Bourgeoisie, die Ausbildung den Arbeitern und ihrer Lebensstellung eigentümlicher Anschauungen und Ideen wird befördert, das Bewußtsein, unterdrückt zu werden, stellt sich ein, und die Arbeiter bekommen soziale und politische Bedeutung."

Engels macht in seinem Werk erstmals auf die Bedeutung des subjektiven Faktors für die Klassenentwicklung aufmerksam. Bei der revolutionären Wandlung der Arbeiterklasse der DDR zur sozialistischen Klasse spielte dieser Faktor eine bestimmende Rolle, und seine Wirksamkeit nimmt ständig zu. Der Prozeß klassenimmerer Veränderungen, so z. B. die wachsende sozialökonomische, politisch-erzieherische und persönlichkeitsbildende Funktion der sozialistischen Arbeitskollektive, die Entwicklung unserer Arbeiterklasse zur ständig lernenden Klasse, vollzog sich unter der bewußten und planmäßigen Leitung der SED auf dem Boden historischer Gesetzmäßigkeit. Das ist wesentlich für die Geschichte der Arbeiterklasse in der DDR.

Friedrich Engels weist an verschiedenen Stellen seiner Arbeit die eindeutigen Zusammenhänge zwischen Klassenentwicklung und der politischen Aktivität der Klasse nach. Diese Beziehungen sind in entwickelterer Form auch in der Gegenwart existent. Die Entwicklung der Arbeiterklasse der DDR kann nicht losgelöst von der Politik ihrer führenden marxistisch-leninistischen Partei begriffen werden. Das Bild unserer Arbeiterklasse ist das Ergebnis eines bewußt durch die SED geleiteten Prozesses.

Eine weitere Lehre ist aus der „Lage der arbeitenden Klasse" zu ziehen. Es heißt darin, daß die Arbeiter „eine eigene Klasse mit eigenen Interessen und Prinzipien, mit eigener Anschauungsweise gegenüber allen Besitzenden bilden", eine Klasse, in der „die Kraft und die Entwicklungsfähigkeit der Nation ruht." Engels betonte nicht ohne Grund die Einheit der Arbeiterklasse als historisch aktiver Organismus. Bei aller sozial, wissenschaftlich-technisch oder politisch bedingten Differenzierung innerhalb der Arbeiterklasse nur als Einheit unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei zur weltverändernden Kraft.

Ein Blick auf die Versuche imperialistischer und rechtssozialdemokratischer Theoretiker, diese Differenzierungen zu verabsolutieren und damit die Existenz der Klasse zu negieren, bestätigt das politische Gewicht dieser Erkenntnis. Das Jahr 1968 bot ein anschauliches Beispiel, wohin es führt, wenn die Einheit der Arbeiterklasse und die führende Rolle ihrer Partei zunächst theoretisch, dann praktisch aufs Spiel gesetzt werden. Daß es hier um handfeste politische Ziele ging, beweist der Jubel der Imperialisten um die Konterrevolutionäre in der CSSR und um den Versuch Roger Garaudys, einen „neuen historischen Block" an die Stelle der französischen Arbeiterklasse zu setzen. Friedrich Engels zeigte in der „Lage", wie die Dialektik zwischen Arbeiterklasse und ihren inneren Gruppierungen zu fassen ist.

Auch Lenin widmete dieser Erscheinung große Aufmerksamkeit, denn die sozialistische Revolution ruft tiefgreifende Veränderungen in der Arbeiterklasse hervor: Arbeiter übernehmen Leitungsfunktionen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, üben in zunehmendem Maße wissenschaftliche Tätigkeiten aus etc. In der Gegenwart kommen die Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution noch hinzu. Dennoch bleibt die Klasse objektiv die zentrale soziale und historische Kategorie. Die Dialektik des klasseninneren Gefüges wird durch die Einheit der Klasse und durch ihre historische Mission bestimmt; sie äußert sich in der Entwicklung zur produktiv-tätigen und machtausübenden Klasse.

Das sind nur einige Gesichtspunkte, die sich für Forschungen über die Geschichte der Arbeiterklasse in der DDR aus Friedrich Engels' Schrift „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" ergeben. Es ließen sich weitere Schlußfolgerungen für uns ziehen. So enthält das Werk bedeutende methodologische Hinweise und Beispiele, die bei einer Untersuchung der Lage der Arbeiterklasse in der DDR unbedingt berücksichtigt werden müßten.

Mit seiner Arbeit legte Engels „einen Grundstein zur wissenschaftlichen Analyse des Kapitalismus." Damit wird deutlich, daß das Werk für die Arbeiterklasse der kapitalistischen wie der sozialistischen Länder von Bedeutung ist. Die marxistisch-leninistische Gesellschaftsanalyse bildet eine unabdingbare Voraussetzung für die zielbewußte und erfolgreiche Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien. „Engels selbst hat es glänzend verstanden, aus der Kenntnis und Analyse politischer, ökonomischer und geistiger Zusammenhänge Entwicklungstendenzen zu erkennen und Prognosen zu geben, die für den Kampf der Arbeiterklasse, für die richtige Orientierung auf die künftigen Aufgaben von großem Wert waren."

SLUB
Wir führen Wissen.